

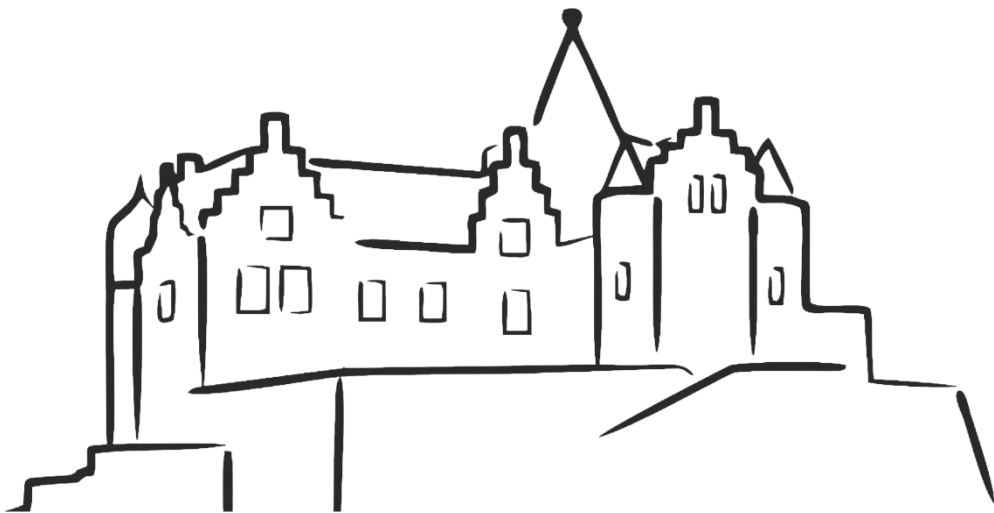
Stadt Herzogenrath

Bürgermeister Dr. Benjamin Fadavian

Ansprache zum 1. Herbstempfang

20. Oktober 2023

Eventsaal Kohlscheid



Liebe Herzogenratherinnen und Herzogenrathern,

meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum heutigen 1. Herbstempfang der Stadt Herzogenrath und freue mich außerordentlich, dass so viele da sind. Und ich möchte mich daher gleich zu Anfang bei der enwor und ihrem Geschäftsführer, Herrn Prof. Dr. Axel Thomas, für die gemeinsame Ausrichtung dieses 1. Herbstempfanges bedanken. Wir wissen die enwor als starken Partner in der Region und auch Sie persönlich sehr zu schätzen, vielen Dank Herr Prof. Thomas.

Herzogenrath, das sind wir alle.

Jede und jeder, der hier im Raum ist, ist Teil unserer Stadt, übernimmt eine wichtige Rolle in unserem Gemeinwesen und ist wichtig.

Zuallererst wollen wir daher denjenigen, dessen Gemeinwesen angegriffen wird, unsere Solidarität ausdrücken. Die Menschen in der Ukraine erleiden seit anderthalb Jahren einen Angriffskrieg gegen ihr Volk und ihr Territorium. Und seit dem 7. Oktober erreichen uns grauenvollste Nachrichten aus dem Nahen Osten. Unsere Anteilnahme gilt den Menschen in Israel, dem jüdischen Volk, dem wir besonders verpflichtet sind und dessen Existenzrecht in Israel wir ohne Einschränkung verteidigen. Und wir denken an alle, die als zivile Opfer ohne Schuld unermessliches Leid aufgrund des Krieges hinzunehmen haben.

Meine Damen und Herren,

wer sagt, dass die Welt in unruhigen Fahrwassern ist, der *untertreibt*.

Die Welt ist nicht in unruhigen Fahrwassern, sie befindet sich in vielzähligen multipolaren Konflikten, in Auseinandersetzungen, ja in grauenvollen Kriegen. Menschen werden getötet, misshandelt, verlieren ihre Heimat.

Wir sollten uns in diesen Tagen bewusst werden, welch Privileg es ist, in einem sicheren Land zu leben. Hier fliegen keine Raketen herum, hier rollen keine Panzer und hier muss niemand befürchten, dass aus dem Nachbarland Gefahr droht.

Dafür, dass das so ist, haben unsere Vorfahren mindestens hart geschuftet, teils ihr Leben gelassen.

Es ist daher unser aller Pflicht, unser Gemeinwesen hochzuhalten und ich bin Ihnen allen sehr dankbar, dass Sie das tagtäglich auf die verschiedenste Art und Weise tun – hier bei uns in Herzogenrath.

Meine Damen und Herren,

unser Gemeinwesen steht vor umfangreichen Herausforderungen. Das aktuelle Weltgeschehen habe ich eben nur marginal anreißen können. Aber dieses Weltgeschehen hat ganz konkrete Auswirkungen auf unsere Stadt Herzogenrath.

So sind in diesem Jahr die Zuweisungen an Flüchtlingen an uns in erheblichem Maße gestiegen. Wieder müssen wir neben den bereits geschaffenen Kapazitäten erneut auf Turnhallen und Bürgerhäuser zurückgreifen. Wir bleiben bei der Haltung, dass wir helfen, wenn Hilfe gebraucht wird und ich bin meiner Beigeordneten Frau Wallraff, meinem Technischen Beigeordneten Herrn Türck-Hövener, den vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen, den Kirchen und den zivilgesellschaftlichen Organisationen so dankbar, dass wir das und vieles mehr gemeinsam stemmen und hinkriegen.

Wir sind zur Stelle, wenn es darauf ankommt.

So auch am 21. Mai dieses Jahres. Wenige Meter von hier entfernt brannte das alte EBV-Gebäude lichterloh – ein denkwürdiges, trauriges, ein gefährliches Ereignis. 125 Männer und Frauen waren vor Ort im Einsatz, 8 Millionen Liter Löschwasser wurde verwendet, die Rauchwolke war in der ganzen Städteregion zu sehen, bevor sie hochprofessionell und erfolgreich gelöscht wurde.

Was nehmen wir daraus mit?

Zunächst einmal sagen wir „Gottseidank“, dass bis auf leichtere Verletzungen niemand zu Schaden kam. Und wir sagen vielen, vielen Dank unserer großartigen Feuerwehr, den umliegenden Feuerwehren, der Betriebsfeuerwehr Robertz, dem THW, dem Roten Kreuz und allen, die mitgeholfen haben bei diesem Einsatz.

Es bleibt – nun, nachdem ein paar Tage ins Land gegangen sind und wenn man an der Brandruine vorbeifährt – aber auch so etwas wie Unbehagen, ja, großer Ärger übrig. Dabei rede ich gar nicht mal nur von den jugendlichen Brandstiftern, die gefasst sind und deren Leichtsinns sie sicher schon bereuen. Vielmehr darf und muss ich an dieser Stelle den Eigentümern des EBV-Geländes Art. 14 Abs. 2 unseres

Grundgesetzes ins Stammbuch schreiben, in dem ein Gedanke doch recht klar und unmissverständlich niedergeschrieben steht:

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Meine Damen und Herren,

dient es dem Wohle der Allgemeinheit, ein Gebäude, das die Geschichte von Kohlscheid symbolisiert, dem Verfall preiszugeben?

Dient es dem Wohle der Allgemeinheit, ein großes Gebäude, für das man hunderte gemeinwohldienliche Nutzungen von Wohnraum über Mobilität bis Gewerbe vorhalten könnte, stattdessen jahrzehntelang verkommen zu lassen?

Dient es dem Wohle der Allgemeinheit, nicht näher erkennbare Einzelinteressen über das Interesse einer ganzen Stadt zu stellen?

Ganz sicher nicht!

Die Stadt Herzogenrath prüft alle – und ich betone: alle – in Betracht kommenden Möglichkeiten, um diesem Zustand abzuweichen. Bis zum 31. Oktober 2023 hat der Eigentümer Zeit, die Schäden so zu minimieren, dass Rad- und Fußweg wieder freigegeben werden können. Wird dem nicht nachgekommen, werden wir dies erledigen und dem Eigentümer die Rechnung schicken; weitere Maßnahmen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Gleichzeitig darf ich die Gelegenheit aber auch nutzen, auf das dahinterstehende Systemproblem aufmerksam zu machen: Städte und Gemeinden haben zu wenige Möglichkeiten, um ihre Interessen gegenüber denjenigen Dritter durchzusetzen. Wenn das Ergebnis von Grundstücksgeschäften ist, dass Gebäude jahrzehntelang leerstehen, dann ist das Marktversagen und dann muss sich an dem diesbezüglichen System, das zu Lasten des Gemeinwesens funktioniert, etwas ändern.

Einige hundert Meter weiter, an der Forensberger Straße, geht es gut voran. Auf unser neues Hallenbad sind wir sehr gespannt; das Richtfest ist einen guten Monat her und ich habe mich sehr gefreut, dass meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Technischen Dezernat und ich guten Baufortschritt präsentieren können. 20,5 Millionen Euro gibt die Stadt Herzogenrath für den Bau aus. Dafür erhalten wir ein modernes, ressourcenschonendes Hallenbad, das das Klima schont und das

eingebettet sein wird in eine regelrechte Sportinfrastruktur in Forensberg. Ein Sportpark, der uns als Stadt gut anstehen und der für ein deutliches Plus an Attraktivität sorgen wird.

Wenn wir nach Herzogenrath-Mitte blicken, dann sehen wir an vielen Ecken und Ende die Früchte des Integrierten Handlungskonzeptes. Viele Fassaden sehen besser aus als vorher, die Kirche St. Marien verfügt über eine Art Platzcharakter, eingebettet in eine wunderbare Beleuchtung. Die Wandmalerei unter der Brücke ist nach wenigen Monaten zum festen Bestandteil unserer Stadt geworden, sie verleiht der ganzen Ecke ein ganz neues, eigenes Flair und ist nicht mehr wegzudenken.

Wir ringen nun darum, wie wir das Zentrum weiter attraktivieren. Wir ringen um die beste Lösung für den Verkehr in der Kleikstraße, wir ringen darum, das Bockreiterzentrum weiter zu entwickeln.

Wir verfolgen eine klare Linie dabei, unsere Stadt vernünftig nach vorne zu bringen und klug zu organisieren. Die Burg Rode, das Wahrzeichen unserer Stadt, gehört seit einem guten Dreivierteljahr wieder der Stadt. Wir organisieren Fördermittel des Bundes, um die Burg gemeinsam mit dem Verein Burg Rode als Kulturstätte weiterzuentwickeln.

Und wir sorgen auch abseits der baulichen und verkehrlichen Entwicklungen dafür, dass Leben in die Stadt zurück kommt. Zehn Feierabendmärkte hat unser Stadtmarketing im ganzen Stadtgebiet organisiert, neun waren ursprünglich geplant und ein zusätzlicher Termin kam hinzu, weil die Feierabendmärkte so gut angenommen wurden. Hinzu kommen die vielen weiteren Events und Feste, das Oktoberfest, Kohlscheid Live, das Herbstfest, das 900-Jahr-Jubiläum in Merkstein, das wunderbare Kino-Event auf Burg Rode und und und... Viele von Ihnen haben sich für diese und weitere Events ehrenamtlich eingebracht, vielen, vielen Dank dafür!

Wir wissen, dass überall dort, wo Menschen sind, auch Regeln herrschen müssen, gerade in unserem Zentrum. Deshalb stehen wir dazu, dass wir unsere Ordnungsbehörden weiter stärken. Nach der personellen Verstärkung für unser Ordnungsamt, gab es Anfang des Jahres sachliche Verstärkung durch moderne, stichsichere Westen. Wir trainieren Deeskalation und Selbstverteidigung und wir stehen dazu, etwa im Bahnhofsbereich durch Videoüberwachung an den Gleisen, das

Alkoholverbot am Vorplatz und die Suchtprävention endlich etwas bei diesem Thema unternommen zu haben.

In Merkstein sehen alle, dass es eine gute Idee war, den August-Schmidt-Platz als öffentlichen Platz zu begreifen, der allen zur Verfügung stehen soll. In zahlreichen Workshops konnten Bürgerinnen und Bürger darlegen, was sie sich wünschen und ich finde, das Ergebnis kann sich sehen lassen. Merkstein hat ein funktionierendes Zentrum, gute Gastronomie, einen hohen Lebens- und Freizeitwert. Das gilt für den August-Schmidt-Platz, aber natürlich auch für Alt-Merkstein und auch das Gelände um die Grube Adolf, bei der es seit Kurzem einen Insektenlehrpfad gibt, um etwas über unsere kleinsten Lebewesen zu lernen.

In Merkstein sehen wir auch, wie toll sich das neue Wohngebiet an der Herrenstraße entwickelt. Im Lissabonweg oder im Dublinweg leben jetzt Familien, die sich ihren Traum vom Eigenheim erfüllt haben. Wir heißen sie als neue Herzogenratherinnen und Herzogenrather herzlich willkommen und wollen auch weiteren Familien diese Möglichkeiten geben. Wir freuen uns, dass die Stadtentwicklungsgesellschaft in Niederbardenberg weitere Wohnflächen entwickelt und Herzogenrath somit wachsen kann.

Über alledem steht unsere Vision der Familienfreundlichkeit. Wir sind im vergangenen Jahr einen einmaligen Schritt gegangen und haben die Kita-Gebühren im Ü3-Bereich schrittweise abgeschafft. Hunderte Familien in Herzogenrath profitieren davon, in dem sie hunderte Euro weniger Kita-Gebühren zahlen müssen: ein riesengroßer Erfolg für die Familienfreundlichkeit in unserer Stadt, der den Familien bares Geld bringt.

Mir ist aber wichtig, an dieser Stelle auch eine Gruppe in unserer Gesellschaft zu benennen, die manchmal etwas hinunterfällt und zwar sind das die Jugendlichen in unserer Stadt, die 15-, 16-, 17-, 18-Jährigen, die nicht mehr im Sandkasten spielen, sondern Skateboardfahren, die keinen Schlager hören, sondern Techno. Auch ihr seid Teil unserer Stadt Herzogenrath und auch für Euch fühlen wir uns genauso verantwortlich wie für alle in dieser Stadt.

Die Mittel, die wir als Stadt benötigen, um für unsere Bürgerinnen und Bürger da zu sein, erlangen wir nur durch eine gute Wirtschaftspolitik, durch kluge Innovationen. Wir pflegen exzellente Beziehungen zu unseren Firmen und Unternehmen und präsentieren uns als Wirtschaftsstandort, in dem man gerne investiert. Wir sind stolz

auf unsere Global Player wie AIXTRON, Ericsson und Saint Gobain, aber wir sind ebenso stolz auf unseren hervorragenden Mittelstand und wir sind auch stolz auf jeden kleinen Gewerbetreibenden. Wir entwickeln unsere Gewerbeparks immer weiter, etwa am Nordsternpark oder in der Bicherouxstraße, wir werden die TPH-Infrastruktur ausbauen und wir werden vor allem durch eine immer schlagkräftigere Verwaltung und ein modernes Stadtmarketing punkten.

Diese und weitere Investitionen führen dazu, dass wir nachhaltig und wirksam Wohlstand aufbauen. Auch wenn die Folgen von Corona, Inflation und Rezession die kommunalen Haushalte belasten, und die allgemeine öffentliche Stimmung im Moment nirgendwo Raum für Jubel lässt, werden sich unsere Investitionen bezahlt machen. Wir sehen schon jetzt, dass sich viel Positives abzeichnet. Seit 2021 sind allein in Herzogenrath 800 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden und besetzt worden, das sind 400 jedes Jahr. Diese Arbeitsplätze führen zu mehr wirtschaftlicher Dynamik, zu mehr Kaufkraft und damit auch zu mehr Steuereinnahmen für unsere öffentlichen Haushalte, was sich ab 2026 sehr deutlich abzeichnet. Wir wollen eine Stadt sein, in der man das Rundum-Paket bekommen kann. Leben, Arbeit, Familie, Freizeit und wir sind auf einem sehr guten Weg dahin; wir haben so viele Jobs in unserer Stadt wie lange nicht.

Wir haben eine klare Strategie für Herzogenrath, was bedeutet, dass wir das, was hier schon immer gut lief, weiterführen, aber das, was hier noch nicht so gut lief ganz klar verändern und positiv nach vorne bringen.

Unsere Stadt hat die Klimafreundlichkeit im Blick. Diese wollen wir allerdings nicht dadurch erreichen, dass wir Kulturkämpfe führen, sondern durch kluge und effektive Maßnahmen, die wirklich etwas bringen. Mit St. Gobain und der Parkstad Limburg basteln wir an einer grenzüberschreitenden Wasserstoff-Wärmeinfrastruktur. Einer der größten Solarparks prägt unser Stadtbild, unsere Stadt hat vier Bahnhöfe (das ist nur einer weniger als die Stadt Aachen) und eine euregiobahn, die alle Stadtteile in wenigen Minuten miteinander verbindet. Wir verfolgen eine klare Strategie, zu der große Strukturmaßnahmen ebenso gehören wie die vermeintlich kleineren Dinge. Sagenhafte 4,2 Millionen Euro Fördermittel erhalten wir aus dem so genannten STARK-Programm, für das sich unser Technischer Beigeordneter, Herr Türck-Hövenner, in herausragender Art und Weise engagiert. Denn wir wissen, dass wir eine

Verantwortung für unsere Erde haben, dass unser blauer Planet – die Heimat der Menschheit, die Schöpfung – ein Geschenk ist.

Und für einen kleinen Teil auf diesem Planeten, für unsere Stadt Herzogenrath, tragen wir alle gemeinsam Verantwortung durch unsere kommunale Demokratie. Und wir tun das zusammen mit unseren Freunden und Partnern in Kerkrade. Ich bin stolz auf unser Eurode Business Center, auf unsere engen Verbindungen in unser Nachbarland, darauf, dass wir hier in der Region nie wieder zulassen werden, dass uns jemand entzweit.

Ich danke allen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern für ihren Einsatz an unserem Gemeinwohl. Den Vereinen, den Schützengesellschaften, den Sportlerinnen und Sportlern, den Kirchen, den Religionsgemeinschaften, unserer Moschee in Merkstein, allen die aus ihrem Glauben Kraft schöpfen und sich für die Allgemeinheit engagieren, sei herzlich gedankt. Danke allen, die sich um einen geliebten Menschen kümmern, die Verwandte pflegen, die Kinder großziehen, die sich um ihre Familie kümmern

Ich betrachte es als Geschenk, Ihnen allen als Bürgermeister zu dienen und ich freue mich darauf, den Abend mit Ihnen zu verbringen.

Danke, dass Sie da sind und danke für Ihre Aufmerksamkeit.